

15

Bildung und Wissenschaft

1556-1700

Bildungsinstitutionen

Ausgabe 2017



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel 2017

| | |
|----------------------------|--|
| Herausgeber: | Bundesamt für Statistik (BFS) |
| Auskunft: | schulstat@bfs.admin.ch |
| Redaktion: | Sylvie Oeuvray, BFS |
| Inhalt: | Sylvie Oeuvray, BFS |
| Reihe: | Statistik der Schweiz |
| Themenbereich: | 15 Bildung und Wissenschaft |
| Originaltext: | Französisch |
| Übersetzung: | Sprachdienste BFS |
| Layout: | Sektion DIAM, Prepress/Print |
| Grafiken: | Sektion DIAM, Prepress/Print |
| Titelseite: | BFS; Konzept: Netthoewel & Gaberthüel, Biel; Foto: © gradt – Fotolia.com |
| Druck: | in der Schweiz |
| Copyright: | BFS, Neuchâtel 2017 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet. |
| Bestellungen Print: | Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch |
| Preis: | gratis |
| Download: | www.statistik.ch (gratis) |
| BFS-Nummer: | 1556-1700 |



Inhaltverzeichnis

| | |
|--|----|
| Einleitung | 4 |
| Überblick | 5 |
| Bildungsinstitutionen nach Bildungsstufe | 7 |
| Im Fokus: Sonderschulen | 8 |
| Im Fokus: berufliche Grundbildung | 9 |
| Bildungsinstitutionen nach Grösse | 10 |
| Bildungsinstitutionen nach Trägerschaft | 11 |
| Im Fokus: kantonale Unterschiede | 13 |
| Räumliche Verteilung der Bildungsinstitutionen | 16 |
| Quellen | 19 |
| Definitionen | 20 |
| Auskunft | 21 |

Einleitung

Diese Broschüre präsentiert die Bildungsinstitutionen in der Schweiz und vermittelt eine Übersicht über deren Organisation nach Bildungsstufe, Trägerschaft (öffentlicher oder privater Sektor, subventioniert oder nicht), Grösse sowie räumlicher und sprachlicher Verteilung.

Die Daten stammen hauptsächlich aus der Statistik der Bildungsinstitutionen und aus der Statistik der Lernenden und beziehen sich auf das Schuljahr 2015/16.¹

Bildungsinstitution

Als Bildungsinstitution gilt eine permanente Einrichtung, die für eine Mehrzahl von Lernenden die Ausbildung organisiert. Die Ausbildung erfolgt aufgrund direkter Kommunikation zwischen Lehrkräften und Lernenden.

Eine Bildungsinstitution wird über ihre administrative Ebene (Schulleitung) sowie über die ihr zugeordneten Bildungsstätte(n) (Gebäude) definiert.

Die in dieser Publikation verwendeten Begriffe «Schule» und «Bildungseinrichtung» betreffen die Bildungsstätten.

Die veröffentlichten Zahlen beziehen sich auf die Bildungsinstitutionen von der Primarstufe² bis zur Tertiärstufe und entsprechen mit Ausnahme der Hochschulen³ den Bildungsstätten. Da die Bildungsinstitutionen der Tertiärstufe schweizweit nicht einheitlich definiert sind, werden sie in dieser Publikation nur in der nachstehenden Übersicht behandelt (siehe Grafik G1).

¹ Ohne zwei private, nicht subventionierte Schulen des Kantons Waadt, die keine Daten geliefert haben.

² Die obligatorische Schule dauert elf Jahre. Sie wird unterteilt in die Primarstufe und die Sekundarstufe I. Die Primarstufe umfasst zwei Jahre Kindergarten oder die ersten beiden Jahre der Eingangsstufe und dauert acht Jahre.

³ In den Bildungsstatistiken sind die Hochschulen nur auf administrativer Ebene definiert, einige sind kantonsübergreifend und können nicht einem einzelnen Kanton zugeordnet werden.

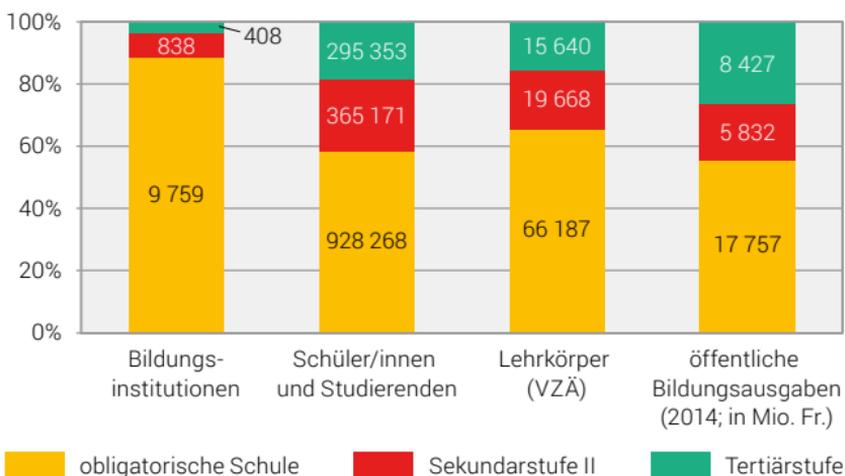
Überblick

Zu Beginn des Schuljahres 2015 gab es in der Schweiz über alle Bildungsstufen hinweg insgesamt 10 568 Bildungsinstitutionen.⁴

Die obligatorische Schule zählt die meisten Bildungsinstitutionen (89%). Auf dieser Stufe befinden sich 58% aller Personen in Ausbildung und 65% der Lehrkräfte⁵. Rund die Hälfte (55%) der öffentlichen Bildungsausgaben werden für diese Stufe aufgewendet. Lediglich 8% der Schulen sind auf der Sekundarstufe II angesiedelt. An diesen werden 23% aller Personen in Ausbildung unterrichtet und sind 19% der Lehrkräfte beschäftigt. Sie erhalten rund ein Fünftel (18%) der öffentlichen Bildungsausgaben. Auf die Tertiärstufe entfallen 4% der Bildungsinstitutionen, 19% der Personen in Ausbildung, 15% der Lehrkräfte und 26% der öffentlichen Bildungsausgaben⁶.

Bildungsinstitutionen, Lernende, Lehrkräfte und öffentliche Bildungsausgaben nach Bildungsstufe, 2015/16

G 1



Quellen: BFS – SBI, SDL, SSP, SIUS, ÖBA

© BFS 2017

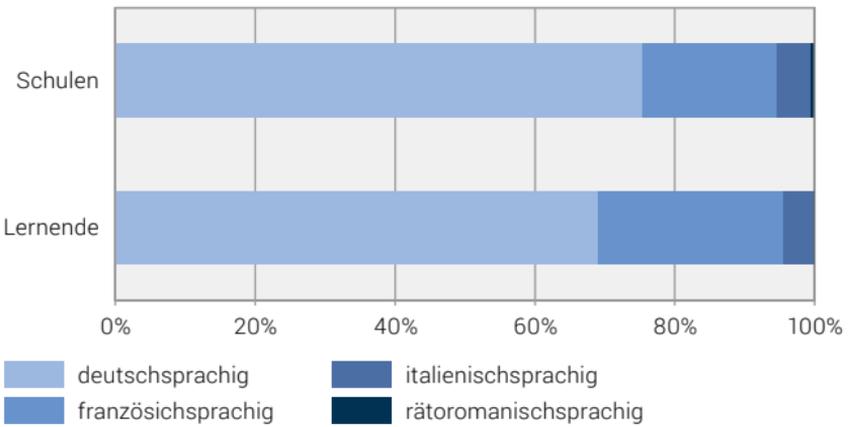
⁴ ohne Doppelzählungen; siehe Erklärung im nächsten Kapitel

⁵ Ohne Personal von Schulen mit ausländischen Lehrplänen (3073 VZÄ). Dies betrifft die obligatorische Schule und die Sekundarstufe II. Einzelheiten zu dieser Kategorie sind unter «Definitionen» am Ende dieser Publikation zu finden.

⁶ ohne öffentliche Ausgaben für die Forschung

Stufenübergreifend befinden sich drei Viertel aller Schulen und 69% aller Lernenden in der Deutschschweiz, fast jede fünfte Schule (19,1%) und rund ein Viertel der Lernenden (26,6%) in der Westschweiz, 5% der Schulen und 4,3% der Lernenden in der italienischen Schweiz sowie 0,5% der Schulen und 0,2% der Lernenden in der rätoromanischen Schweiz.

Schulen und Lernende nach Sprachregion, 2015/16 G 2



Quellen: BFS – SBI, SDL

© BFS 2017

Bildungsinstitutionen nach Bildungsstufe

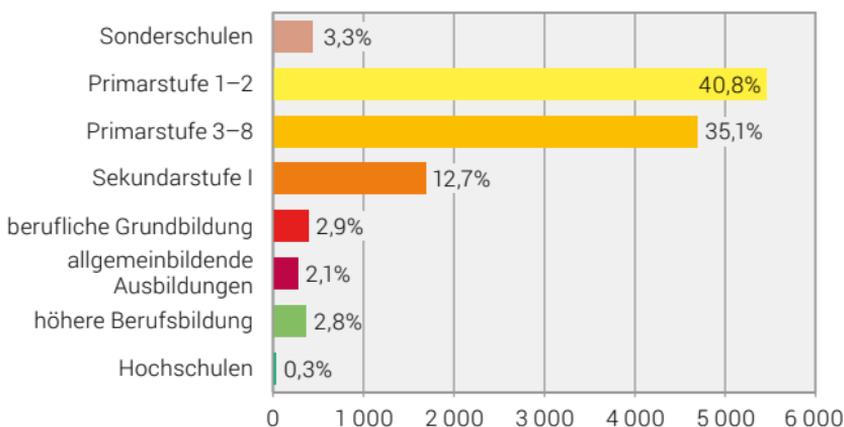
Die Bildungsstufe einer Schule definiert sich durch deren Schülerpopulation und Bildungsprogramme. Somit kann eine Schule, die ein Programm auf verschiedenen Bildungsstufen anbietet, je nach gewünschtem Detaillierungsgrad der Analyse mehrmals gezählt werden (Prinzip der Doppelzählungen).

Im Schuljahr 2015/16 hat die Primarstufe 1–2⁷ mit über 40% den grössten Anteil an den obligatorischen Schulen, gefolgt von der Primarstufe 3–8⁸ (35%). Auf die Sekundarstufe I entfallen 13% der Schulen und auf die Sonderschulen rund 3%.

Die verbleibenden 8% umfassen die Schulen des nachobligatorischen Bereichs (berufliche Grundbildung, allgemeinbildende Schulen, höhere Berufsbildung und Hochschulen).

Schulen nach Bildungsstufe, 2015/16

G 3



Quelle: BFS – SBI

© BFS 2017

⁷ Primarstufe 1–2: Kindergarten/Eingangsstufe 1.–2. Jahr

⁸ Primarstufe 3–8: 3.–8. Jahr

Im Fokus: Sonderschulen

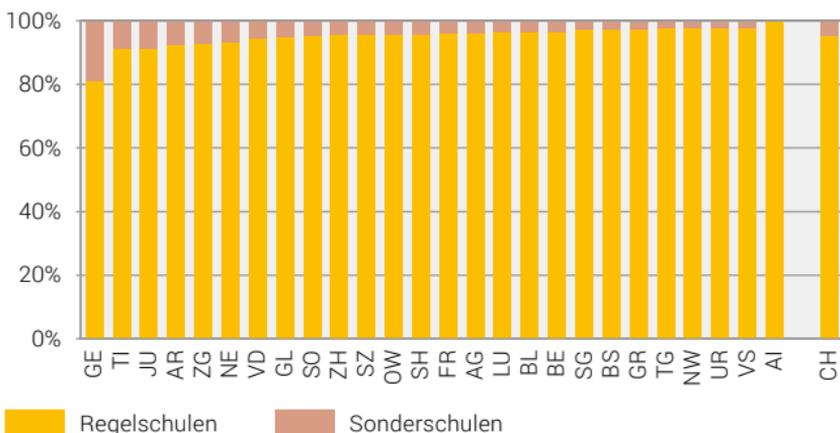
Sonderschulen bilden im Schweizer Schulsystem eine Minderheit (3,3% aller Bildungsinstitutionen). Sie sind auf Primarstufe und auf Sekundarstufe I angesiedelt und unterscheiden sich von den anderen Bildungsinstitutionen sowohl hinsichtlich ihrer Trägerschaft als auch ihrer Verteilung und ihrer Organisation in den Kantonen. Deshalb werden sie hier getrennt behandelt.

Im Unterschied zu einer Regelschule ist eine Sonderschule eine Bildungsinstitution der obligatorischen Schule, die einen angepassten Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen verschiedener Art, grossen Lernschwierigkeiten oder starken Verhaltensauffälligkeiten bietet.

2015/16 gab es in der Schweiz 443 Sonderschulen. Der Kanton Genf hat den grössten Anteil an Sonderschulen (19%). In den drei Kantonen mit den meisten Sonderschulen (GE, TI, JU) sind die Schulen im Durchschnitt kleiner als in den übrigen Kantonen (weniger als 20 Schüler/innen). In sieben Kantonen liegt der Anteil der Sonderschulen unter 3%. Im Kanton Appenzell Innerrhoden gibt es keine Sonderschulen. Die Zuteilung von Lernenden in Sonderschulen erfolgt teilweise interkantonal. In Appenzell Innerrhoden besuchen Sonderschülerinnen und -schüler vor allem Schulen in Appenzell Ausserrhoden, in St. Gallen und im Thurgau. Schweizweit beträgt der Anteil der Sonderschulen an der obligatorischen Schule 4,5%.

Anteil der Sonderschulen an der obligatorischen Schule nach Kanton, 2015/16

G 4



Quelle: BFS – SBI

© BFS 2017

Im Fokus: berufliche Grundbildung

Die berufliche Grundbildung kann in der Schweiz in einem Unternehmen (duale Ausbildung) oder in einer Berufsschule mit vollschulischer Ausbildung absolviert werden.

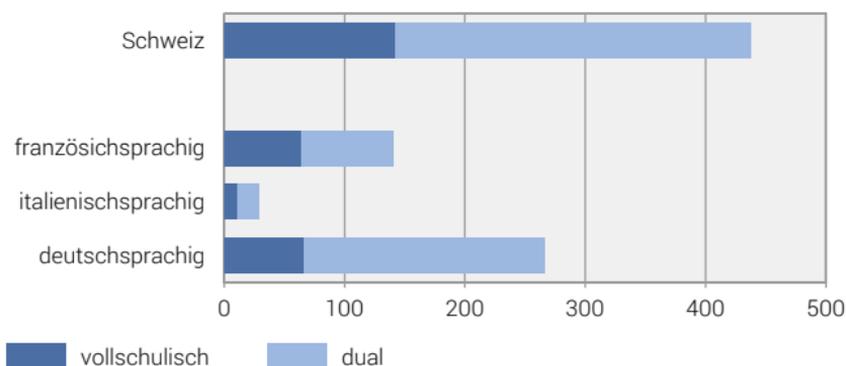
Die duale Ausbildung besteht aus einer praktischen Ausbildung im Lehrbetrieb und einer theoretischen Ausbildung in einer Berufsschule. Das schweizerische duale Berufsbildungssystem ist im internationalen Vergleich eine Besonderheit. Es handelt sich in der Schweiz um die häufigste Art der Berufsbildung.

In der französisch- und der italienischsprachigen Schweiz ist der Anteil der Berufsschulen mit vollschulischer Ausbildung grösser als in der Deutschschweiz. 2015/16 erreichte er in der Westschweiz 46% (24% der Lernenden), in der italienischen Schweiz 38% (27% der Lernenden) und in der Deutschschweiz 25% (5% der Lernenden).

Entsprechend verhalten sich auch die öffentlichen Bildungsausgaben pro Person in Ausbildung: Sie steigen mit zunehmendem Anteil der vollschulischen Bildungsangebote. Privatunternehmen beteiligen sich massgeblich an der Finanzierung der dualen Ausbildungen.

Berufsschulen nach Ausbildungsform und Sprachregion*, 2015/16

G 5



* Aufgrund der geringen Anzahl Berufsschulen in der rätoromanischen Schweiz ist die Region in Grafik G5 nicht aufgeführt. In dieser Region gibt es eine Schule mit dualer Ausbildung und eine mit vollschulischer Ausbildung.

Bildungsinstitutionen nach Grösse

Eine Schule der Primarstufe 1–2 umfasst durchschnittlich 30, eine Schule der Primarstufe 3–8 rund 100 und eine Schule der Sekundarstufe I 150 Schülerinnen und Schüler. Die Sonderschulen besuchen im Schnitt 40 Kinder und Jugendliche. Auf der Sekundarstufe II finden sich pro Berufsschule durchschnittlich 600 und pro allgemeinbildende Schule 350 Lernende. Abgesehen von den Sonderschulen gilt also: Je höher die Bildungsstufe ist, desto grösser sind auch die Schulen.

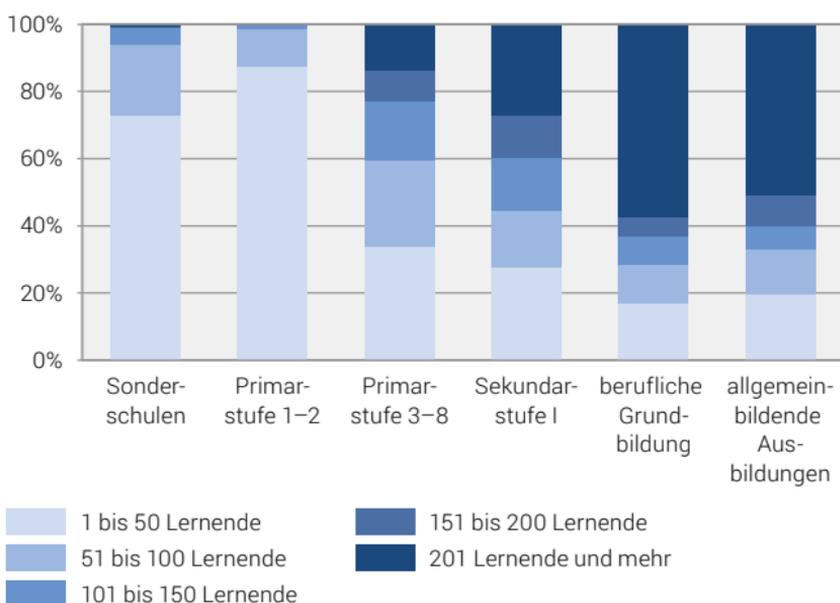
Grösse der Bildungsinstitutionen

Die Grösse einer Bildungsinstitution berechnet sich nach deren Anzahl Schülerinnen und Schüler.

In der obligatorischen Schule weisen 70% der Sonderschulen, 87% der Schulen der Primarstufe 1–2, 34% der Schulen der Primarstufe 3–8 sowie ein Viertel der Schulen der Sekundarstufe I 50 oder weniger Schülerinnen und Schüler auf. Ein Viertel der Schulen der Sekundarstufe I werden von über 200 Schülerinnen und Schülern besucht.

Auf der Sekundarstufe II werden gut die Hälfte der Schulen von mehr als 200 Schülerinnen und Schüler besucht (Berufsschulen: 58%; allgemeinbildende Schulen: 51%). Die übrigen Bildungsinstitutionen dieser Stufe verteilen sich nach demselben Muster auf die verschiedenen Grössenklassen.

Schulen nach Grösse und Bildungsstufe, 2015/16 G 6



Bildungsinstitutionen nach Trägerschaft

Alle Stufen zusammengenommen sind 87% der Schweizer Schulen öffentlich; bei 4% aller Schulen handelt es sich um private, subventionierte und bei 9% um private, nicht subventionierte Bildungseinrichtungen (siehe Grafik G 7).

Trägerschaft der Schule (Charakter der Schule)

Die Bildungsinstitutionen sind entweder öffentlich oder privat. Die privaten Institutionen sind wiederum in zwei Gruppen gegliedert: in private, vom Staat subventionierte Bildungseinrichtungen (50% oder mehr öffentliche Finanzierung) und in private Bildungseinrichtungen, die vom Staat keine Subventionen erhalten (weniger als 50% öffentliche Finanzierung).

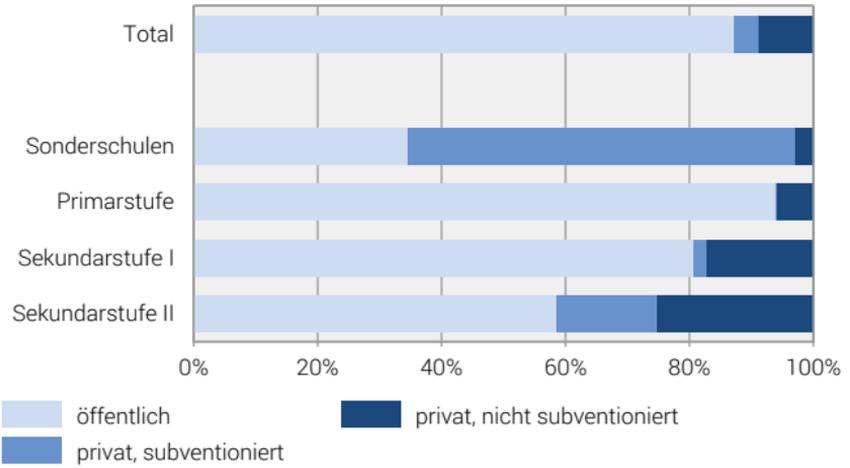
Die Schulen der obligatorischen Schule sind überwiegend öffentlich (Primarstufe: 94%; Sekundarstufe I: 81%). Auf die Primarstufe entfallen 6% des nicht subventionierten privaten Sektors und auf die Sekundarstufe I 17%. Der Anteil des privaten, subventionierten Sektors ist praktisch gleich null (0,3% bzw. 2%). Die Sonderschulen heben sich mit einer Mehrheit von privaten, subventionierten Schulen (63%) von den anderen Stufen ab.

Auf der Sekundarstufe II beläuft sich der Anteil des öffentlichen Sektors auf 59% und jener des privaten, subventionierten Sektors auf 16%; das verbleibende Viertel entfällt auf die privaten, nicht subventionierten Einrichtungen. Nach Charakter betrachtet verteilen sich die Berufsschulen und die allgemeinbildenden Schulen unterschiedlich: Bei 71% der Berufsschulen bzw. 54% der allgemeinbildenden Schulen handelt es sich um öffentliche Schulen, bei 18% bzw. 9% um subventionierte Privatschulen und bei 12% bzw. 37% um nicht subventionierte Privatschulen.

Mit Ausnahme der Sonderschulen nehmen die Anteile des subventionierten und des nicht subventionierten privaten Sektors mit steigender Bildungsstufe zu.

Schulen nach Bildungsstufe und Trägerschaft, 2015/2016

G 7



Quelle: BFS – SBI

© BFS 2017

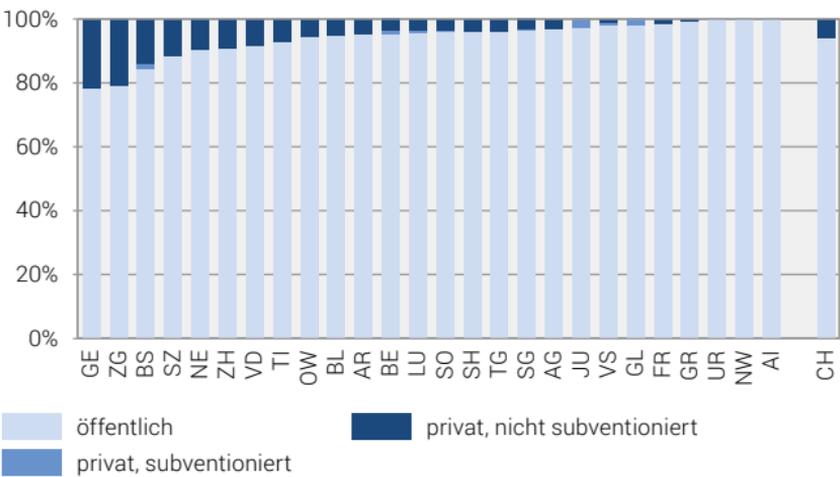
Im Fokus: kantonale Unterschiede

Die Trägerschaft der Bildungsinstitutionen variiert nicht nur nach Bildungsstufe, sondern auch nach Kanton.

Auf der Primarstufe ist der Anteil der privaten, subventionierten Schulen in allen Kantonen entweder sehr klein (weniger als 3%) oder inexistent. Der Anteil der privaten, nicht subventionierten Schulen variiert zwischen 1% im Kanton Graubünden und 22% im Kanton Genf. In fünf Kantonen gibt es keine privaten, nicht subventionierten Schulen (JU, GL, UR, NW, AI).

Primarstufe: Schulen nach Kanton und Trägerschaft, 2015/16

G 8



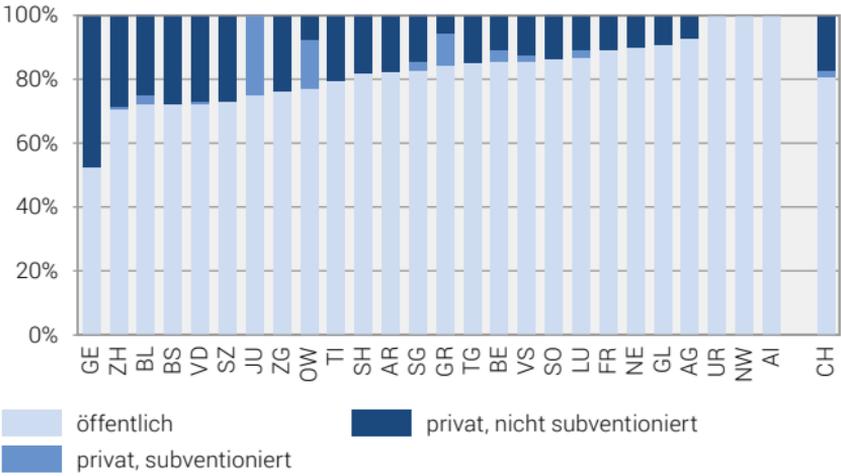
Quelle: BFS – SBI

© BFS 2017

Auf Sekundarstufe I ist der Anteil der privaten, subventionierten Schulen in drei von zehn Kantonen, die solche Schulen aufweisen, gleich oder grösser als 10%: Graubünden (10%), Obwalden (15%) und Jura (25%). Der Kanton Genf verfügt über den höchsten Anteil privater, nicht subventionierter Schulen (47%) (siehe Grafik G 9).

Sekundarstufe I: Schulen nach Kanton und Trägerschaft, 2015/16

G 9



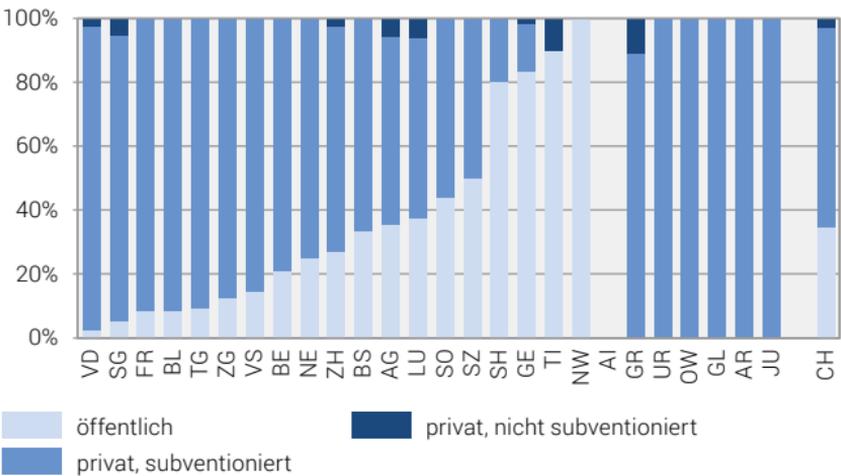
Quelle: BFS – SBI

© BFS 2017

Die Sonderschulen sind auch bezüglich ihrer Trägerschaft eine Besonderheit im Schweizer Schulsystem, denn in den meisten Kantonen ist ein Grossteil von ihnen privat und subventioniert, in vier Kantonen sind es sogar alle. Nur zwei Kantone (TI, NW) kennen keine privaten, subventionierten Sonderschulen. In sechs Kantonen (GR, UR, OW, GL, AR, JU) gibt es keine öffentlichen Sonderschulen.

Sonderschulen nach Kanton und Trägerschaft, 2015/16

G 10



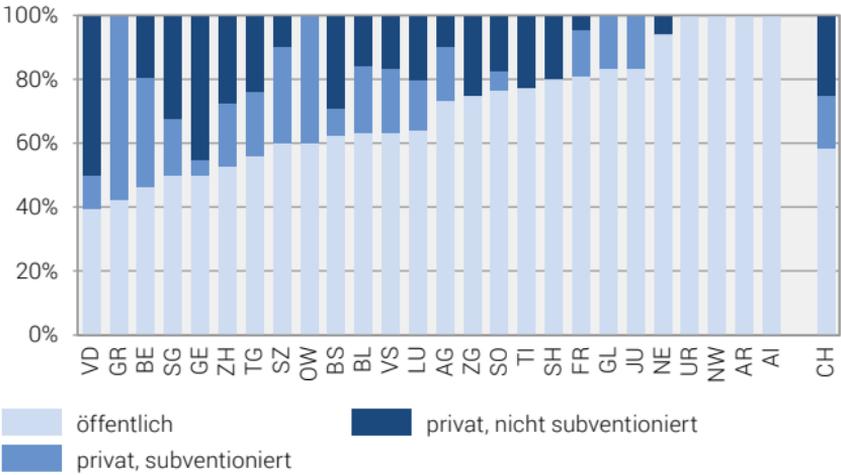
Quelle: BFS – SBI

© BFS 2017

Der Grossteil der Schulen auf der Sekundarstufe II ist in allen Kantonen ausser in den Kantonen Graubünden und Waadt öffentlich. Der Anteil der privaten, nicht subventionierten Schulen variiert zwischen 50% im Kanton Waadt und 5% im Kanton Freiburg. Acht Kantone (GR, OW, GL, JU, UR, NW, AR, AI) verfügen über keine private, nicht subventionierte Schule auf dieser Stufe.

Sekundarstufe II: Schulen nach Kanton und Trägerschaft, 2015/16

G 11



Quelle: BFS – SBI

© BFS 2017

Räumliche Verteilung der Bildungsinstitutionen

Die räumliche Verteilung der Bildungsinstitutionen basiert auf der Definition der Agglomerationen und der übrigen Kategorien des städtischen Raums⁹. Die wichtigsten Verteilungskriterien sind die Bevölkerungsdichte, die Anzahl Arbeitsplätze, der bauliche Zusammenhang und Schwellenwerte für die Einwohnerzahl und die Pendlerströme.

Für die Analyse in dieser Broschüre wurden drei Raumkategorien gebildet:

- der **städtische Kernraum**: Gemeinden mit einer hohen Bevölkerungs- und Arbeitsplatzdichte;
- das **Einflussgebiet städtischer Kerne**: Gemeinden mit starken Pendlerströmen in die städtischen Zentren;
- **Gebiete ausserhalb des Einflusses städtischer Kerne**: Gemeinden mit schwachen Pendlerströmen in die städtischen Zentren.

2015/16 befanden sich über die Hälfte der Bildungsinstitutionen in der Schweiz im städtischen Kernraum (57%), rund ein Viertel im Einflussgebiet städtischer Kerne (23%) und der Rest in Gebieten ausserhalb des Einflusses städtischer Kerne (20%) (siehe Grafik G12).

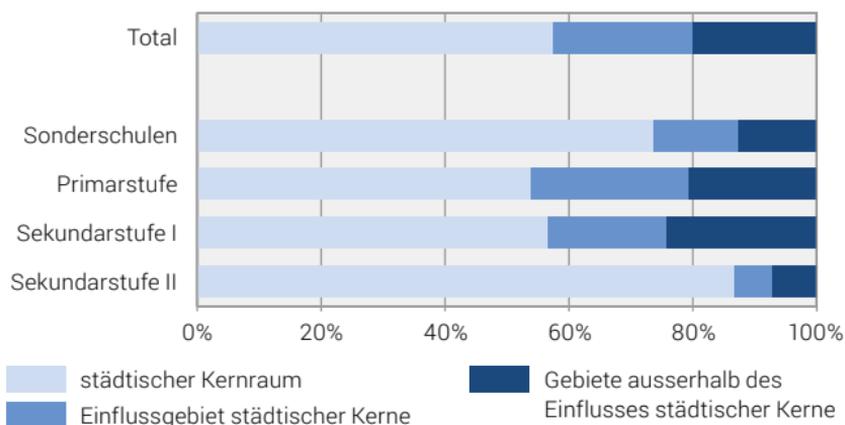
Die räumliche Verteilung der Schulen variiert nach Bildungsstufe. Während sich ungefähr die Hälfte der Schulen auf der Primarstufe und der Sekundarstufe I im städtischen Kernraum befindet (54% bzw. 57%), beträgt hier der Anteil der Sonderschulen 74% und jener der Schulen der Sekundarstufe II 87%.

Die übrigen Schulen verteilen sich jeweils zu gleichen Anteilen auf die Räume im und ausserhalb des Einflussgebietes der städtischen Kerne (25% bzw. 21% für die Schulen der Primarstufe, 19% bzw. 24% für die Schulen der Sekundarstufe I, 14% bzw. 13% für die Sonderschulen und 6% bzw. 7% für die Schulen der Sekundarstufe II).

⁹ Raum mit städtischem Charakter der Schweiz 2012. BFS (2014)

Schulen nach Raumtyp und Bildungsstufe, 2015/16

G 12



Quellen: BFS – SBI, Räumliche Gliederungen

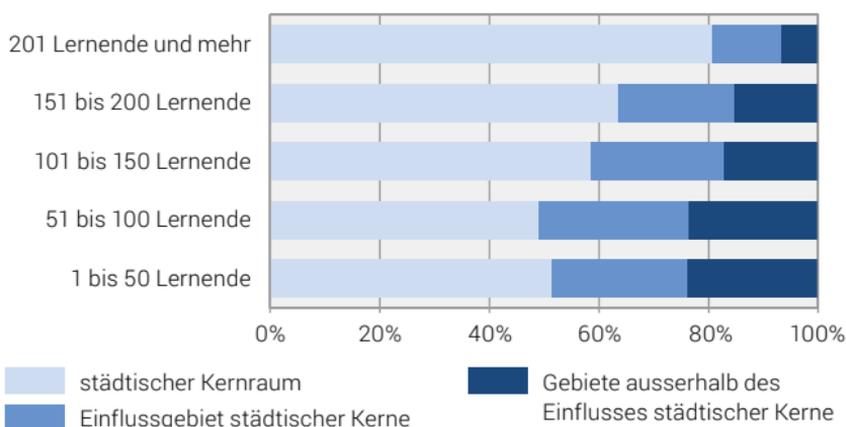
© BFS 2017

Alle Stufen zusammengenommen befinden sich die Hälfte der Schulen mit 100 oder weniger Lernenden und je rund zwei Drittel der Schulen mit 101 bis 150 bzw. 151 bis 200 Lernenden im Einflussgebiet der städtischen Kerne (59% bzw. 64%). Bei den Schulen mit über 200 Lernenden sind es 81%.

Im Einflussgebiet der städtischen Kerne vereinigt jede Grössen-kategorie rund einen Viertel der Schulen auf sich. Eine Ausnahme bilden die Schulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern (13%). In den Gebieten ausserhalb des Einflusses städtischer Kerne bilden die Schulen mit 50 oder weniger Schülern den grössten Anteil (24%) und jene mit mehr als 200 Schülern den kleinsten (7%).

Schulen nach Raumtyp und Grösse der Schule, 2015/16

G 13



Quellen: BFS – SBI, Räumliche Gliederungen

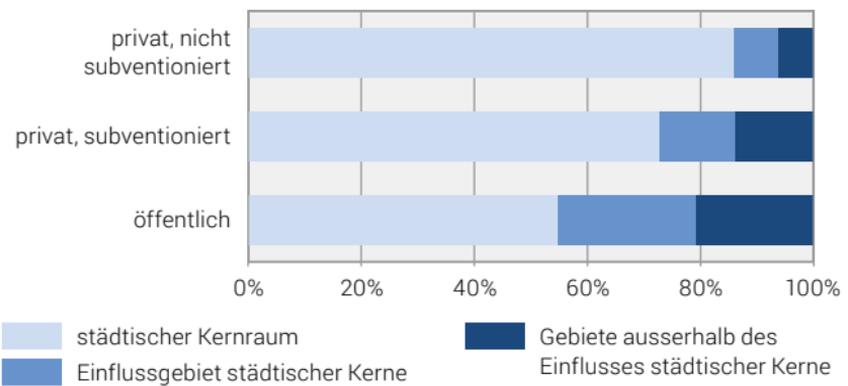
© BFS 2017

Nach Trägerschaft betrachtet liegen über die Hälfte der öffentlichen Schulen (55%), knapp drei Viertel der subventionierten Privatschulen (73%) und die grosse Mehrheit der nicht subventionierten Privatschulen (86%) im städtischen Kernraum.

Der Rest der Schulen verteilt sich zu nahezu gleichen Teilen auf die Räume im und ausserhalb des Einflussgebietes der städtischen Kerne (25% bzw. 21% für die öffentlichen Schulen, 14% für die privaten, subventionierten Schulen und 8% bzw. 6% für die privaten, nicht subventionierten Schulen).

Schulen nach Raumtyp und Trägerschaft, 2015/16

G 14



Quellen: BFS – SBI, Räumliche Gliederungen

© BFS 2017

Quellen

Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI)

Die Statistik der Bildungsinstitutionen beschreibt die schulische Infrastruktur der Kantone über alle Bildungsstufen von der Primarstufe bis hin zur Tertiärstufe. Sämtliche Bildungsinstitutionen mit Regel- oder Sonderschulung, öffentlicher oder privater Trägerschaft, die mindestens eine Person in Ausbildung haben, werden in dieser Statistik erfasst. Die Daten werden über die Statistik der Lernenden und der Studierenden (SDL, SHIS) erhoben und mit Informationen aus dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) ergänzt.

Statistik der Lernenden (SDL)

Die Statistik der Lernenden schliesst die Lernenden aller Bildungsstufen von der Primarstufe bis zur Tertiärstufe (ohne Hochschulen) ein. Sie umfasst alle Personen, die während mindestens eines halben Jahres Teilzeit oder Vollzeit an einem Bildungsprogramm teilnehmen. Sowohl öffentliche als auch private Bildungsinstitutionen werden berücksichtigt.

Statistik des Schulpersonals (SSP)

Die Statistik des Schulpersonals erfasst Informationen zu allen Personen, die an öffentlichen oder privaten Schulen auf schweizerischem Staatsgebiet tätig sind, und schliesst dabei alle Bildungsstufen von der Primarstufe bis zur Tertiärstufe (ohne Hochschulen) ein.

Schweizerisches Hochschulinformationssystem (SHIS)

Die Datenbanken des Schweizerischen Hochschulinformationssystems umfassen die Daten zu den Studierenden und zum Personal der Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen). Sie informieren über die Studiensituation und den Studienverlauf sowie über verschiedene soziodemografische Faktoren der Studierenden und des Personals.

Öffentliche Bildungsausgaben (ÖBA)

In der Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben werden die öffentlichen Ausgaben der Eidgenössischen Finanzverwaltung unter «Bildung» ausgewiesen. Die Statistik beinhaltet die Ausgaben der öffentlichen Hand für die Bildung von der obligatorischen Schule bis zu den Hochschulen. Präsentiert wird jeweils das aktuellste verfügbare Rechnungsjahr (2014).

Definitionen

Bildungsinstitution

Eine Bildungsinstitution wird über ihre administrative Ebene (Schulleitung) sowie über die zugehörige(n) Bildungsstätte(n) (Gebäude) definiert. Eine Bildungsstätte besteht normalerweise aus einem einzigen Gebäude, es kann sich aber auch um zwei oder mehr Gebäude handeln, die in wenigen Minuten zu Fuss erreichbar sind. Die Begriffe «Schule» oder «Bildungseinrichtung» entsprechen allgemein den Bildungsstätten. Eine Bildungsinstitution hat festes Lehrpersonal und eine permanente Schüler-/Studierendenpopulation. Die Gründung einer Bildungsinstitution erfolgt gestützt auf ein kommunales, kantonales oder Bundesgesetz und setzt einen expliziten Bildungsauftrag um. Träger der Bildungsinstitution ist entweder die öffentliche Hand (Bund, Kanton, Gemeinde oder eine andere öffentliche Trägerschaft) oder eine private Trägerschaft.

Lehrkörper

In dieser Broschüre entspricht der Lehrkörper an den Schulen dem mit dem direkten Unterricht betrauten Personal (ohne Personal an Schulen mit ausländischem Programm), an den Hochschulen den Professorinnen und Professoren sowie den übrigen Dozierenden. Damit die Lehrkräfte mit den Lernenden verglichen werden können, werden sie in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und nicht als Anzahl Personen angegeben.

Doppelzählungen

In der Statistik der Bildungsinstitutionen kann eine Schule, die ein Programm auf verschiedenen Bildungstufen anbietet, je nach gewünschtem Detaillierungsgrad der Analyse mehrmals gezählt werden.

Sprachregion

Die Sprachregion definiert sich nach der Landessprache, die in einer Gemeinde von einer Mehrheit der Bevölkerung gesprochen wird. In der Schweiz werden vier Sprachregionen unterschieden:

- deutschsprachige Schweiz
- französischsprachige Schweiz
- italienischsprachige Schweiz
- rätoromanische Schweiz

Die anderen in dieser Publikation verwendeten Definitionen sind im Statistikportal des Bundesamtes für Statistik verfügbar (www.statistik.admin.ch).

Auskunft

Statistik der Bildungsinstitutionen:
schulstat@bfs.admin.ch

Weitere Informationen zu den verschiedenen Bildungsbereichen:
www.education-stat.admin.ch

Bestellungen

Tel. 058 463 60 60

Fax 058 463 60 61

order@bfs.admin.ch

Preis

Gratis

Download

www.statistik.ch (gratis)

BFS-Nummer

1556-1700

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch